Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

18 (1892)

29.1.1892 (No. 24)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1071994

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 24. Freitag, den 29. Januar 1892. 18. Jahrgang.

Für die Monate **Februar** und **März** eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt",
amtliches Organ der hiesigen Behörden.

Der Abonnementspreis für die Monate Februar und März beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 1,50, durch die Post bezogen Mk. 1,40, exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 1,40.
Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt" die größte Verbreitung am hiesigen Platze und in der Umgegend.

Die Expedition

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Jan. Der Kaiser fuhr gestern zum Besuche bei den Botschaftern Graf Schuwalow und Tewfik-Bey vor und nahm dann einen Vortrag des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall in dessen Wohnung entgegen. Heute gegen 9 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais, um den nachgesuchten Immediatvortrag des Reichskanzlers Grafen Caprivi entgegenzunehmen. Im Königlichen Schlosse empfing der Kaiser sodann um 10½ Uhr den Minister des Königlichen Hauses, v. Wedell, und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets. Mittags begrüßte der Kaiser auf dem Anhalter Bahnhof den König von Sachsen. Um 12¾ Uhr nahmen die Majestäten mit dem württembergischen Königspaare bei der Kaiserin Friedrich an der Familientafel Theil.

Berlin, 27. Jan. Ein äußerst trüber und nebliger Tag sah heute auf den Flaggenschmuck herab, den Berlin zur Feier des Geburtstages des Kaisers angelegt hatte. Der Tag begann mit dem großen militärischen Wecken, es folgte militärischer Gottesdienst in verschiedenen Kirchen, während gleichzeitig in sämmtlichen Schulen auf die Bedeutung des Tages bezügliche Festacte stattfanden. Der Fremdenzufluß nach Berlin soll seit den denkwürdigen Märztagen zur Zeit Wilhelms I. nicht mehr so groß wie heute gewesen sein. Im Schlosse begann die Feier mit einem Gottesdienst in der Schloßcapelle, daran schloß sich die große Gratulationscour, welcher ca. 50 Fürstlichkeiten, voran die Könige von Württemberg und Sachsen, beiwohnten. Die Festpredigt hielt Consistorialrath Dr. Dryander. Bei der Cour unterhielt sich der Kaiser mit allen Botschaftern.

Berlin, 27. Januar. Der Kaiser verlieh den Ministern von Zedlitz den Rothen Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ring, v. Heyden den Rothen Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub, v. Thielen den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Kl. und dem Präsidenten v. Levetzow das Prädikat „Excellenz". Weiter haben erhalten den Stern zum Kronenorden 2. Klasse: Generalintendant Graf von Hochberg; den Kronenorden 2. Kl. erster Vizepräsident des Herrenhauses, v. Manteuffel; das Kreuz und den Stern der Comthure des Hausordens der Hohenzollern Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan. Die Minister Miquel, v. Bötticher und Herrfurth sind, was man mit dem Volksschul-Gesetzentwurf in Zusammenhang bringt, nicht ausgezeichnet worden.

— Es wird als zutreffend angenommen, daß wegen der Meinungsverschiedenheit über das Volksschulgesetz ein Entlassungsgesuch des Finanzministers Miquel eingereicht worden ist. Auch in der Conferenz mit dem Kaiser bei dem Grafen Zedlitz soll der Finanzminister seinen ernsten Bedenken gegen den Entwurf nochmals Ausdruck gegeben haben. Ob das Entlassungsgesuch endgültig zurückgewiesen oder die Entscheidung nur verschoben ist, bis sich das Schicksal des Gesetzentwurfs vollständiger übersehen läßt, darüber lauten die Angaben verschieden. Allgemein bemerkt wurde, daß von einer kurzen Anwesenheit des Ministerpräsidenten Graf Caprivi in der gestrigen Sitzung abgesehen, der Cultusminister gestern und heute bei den Berathungen im Abgeordnetenhause am Ministertisch vollständig allein gelassen wurde. Wir stehen allem Anschein nach vor einer sehr folgenschweren Krisis; mit Miquel würden auch Bötticher und Herrfurth ihre Entlassung geben.

Berlin, 25. Jan. Man meldet der „Kölnischen Zeitung": In Abgeordnetenkreisen sprach man heute von dem Gerüchte, Minister Miquel, der der heutigen Sitzung nicht beiwohnte, habe sein Abschiedsgesuch eingereicht. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, hat in der That Minister Miquel in der Mitte voriger Woche sein Abschiedsgesuch eingereicht. Dasselbe ist aber inzwischen bereits vom Kaiser abgelehnt worden. Herr Miquel hat in den Berathungen des Staatsministeriums gegen wesentliche Bestimmungen des Volksschulgesetzentwurfs seine erheblichen Bedenken geltend gemacht. Derselbe hat dann allerdings die Eingabe, in der der Gesetzentwurf dem König zur Genehmigung seitens des Staatsministeriums unterbreitet worden ist, mit unterzeichnet, aber die Hoffnung aufrechterhalten, daß im Abgeordnetenhause eine derartige Veränderung des Entwurfs erzielt werden würde, daß er damit sich einverstanden erklären könnte. Angesichts der Aufnahme, die der Entwurf indessen bei allen gemäßigten Parteien gefunden, hat er den obenerwähnten Schritt gethan. Der Kaiser hat ihn aber gebeten, seinen Rücktrittsentschluß mindestens noch so lange aufzuschieben, bis zu übersehen ist, zu welchem Ergebnisse die Berathungen der Kommission führen werden. Freilich angesichts der heutigen Erklärungen des Fraktionsredners der konservativen Partei, Herrn v. Buch, ist geringe Aussicht vorhanden, daß dieselbe sich zu einer Verständigung mit der nationalliberalen Partei bequemen wird.

Berlin, 26. Jan. In einer in der „Neuen Welt" tagenden sozialdemokratischen Protestversammlung gegen die Parteileitung wurde der Metallpresser Bernader wegen Majestätsbeleidigung und Aufforderung zum Landesverrath gestern Abend verhaftet. Derselbe wurde im Untersuchungsgefängniß zu Rixdorf internirt.

Berlin, 26. Jan. Der sozialdemokratische Agitator Pens wurde heute vom Landgerichte wegen eines Vortrages, worin er Staatseinrichtungen verächtlich zu machen bezweckte, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Gegen Pens schwebt gleichzeitig in Magdeburg das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung. — Aus Hamburg meldet dem „B. T." ein Telegramm, daß der aus Leipzig mit 11 000 Mk. durchgegangene Kassirer der Sparkasse, Neidhard, in einem öffentlichen Hause in Altona festgenommen worden sei. Der Defraudant, welcher in der betreffenden Wirthschaft mit einer der daselbst waltenden Dirnen seine „Verlobung" feierte, hatte bereits 10 000 Mk. von dem veruntreuten Gelde vergeudet, so daß man nur noch 1000 Mk. bei ihm vorfand. Er wird gefesselt nach Leipzig transportirt.

Dortmund, 26. Jan. Ein Ausschuß von Männern aller Stände in Rheinland und Westfalen wird einen Aufruf zu einer Geldsammlung für die aus Rußland ausgewiesenen Juden erlassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Januar. Der Reichstag erledigte heute in 2. Lesung die Abkommen mit Oesterreich und Italien wegen des Patent-, Muster- und Markenschutzes und in dritter Lesung den Handelsvertrag mit der Schweiz, bei welchem eine längere Debatte stattfand. Bei der zweiten Berathung des Gesetzes wegen Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf das in den Transitlägern befindliche Getreide erklärte der Reichskanzler, daß die Kommissionsanträge wegen Ausdehnung der Vorlage auf die Mühlenläger und Holz vielleicht annehmbar seine, dagegen nicht die Ausdehnung auf das aus den nicht meistbegünstigten Ländern eingeführte Getreide. Der Bundesrath werde dem Reichstage eine Vorlage zugehen lassen, wodurch der erstere ermächtigt werde, die Zollermäßigungen auch den nicht meistbegünstigten Staaten gegenüber anzuwenden, die dem Reiche entsprechende Vortheile bieten. — In der Abendsitzung des Reichstages wurde der heute Nachmittag bereits vom Reichskanzler angekündigte Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten, eingebracht. Das Abkommen zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn, sowie Italien über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz wurde debattelos in dritter Lesung angenommen.

Ausland.

Paris, 26. Jan. Die von mehreren Journalen gemeldete Verhaftung eines Deutschen erfolgte nicht wegen Spionage, sondern auf Verlangen der deutschen Botschaft wegen Betrügereien.

Paris, 26. Jan. Enorme Sendungen von Gütern müssen wegen Waggonmangel an der spanisch-französischen Grenze liegen bleiben.

Belgrad, 26. Jan. Persiani dementirt die Meldung des „Videlo", daß die russische Gesandtschaft an dem Zustandekommen einer Verständigung zwischen der Regentschaft und der Exkönigin Natalie arbeite.

Belgrad, 27. Jan. In der gestrigen geheimen Sitzung der Skupschtina soll die von den Liberalen vorgelesene Interpellation über die Frage einer Anleihe von 10 Millionen zu Ausrüstungszwecken verhandelt sein. Dem Vernehmen nach hat der Kriegsminister seine Entlassung eingereicht.

Sansibar, 27. Januar. Der Sultan stattete anläßlich des heutigen Geburtstages des deutschen Kaisers dem deutschen Consul einen Gratulationsbesuch ab.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 28. Jan. Durch A. K. O. vom 25. d. M. ist Folgendes bestimmt: Es sind ernannt: der Kapt. z. S. Bendemann unter Entbindung von der Stellung als Chef des Stabes der Manöverflotte zum Kommandanten S. M. S. „Deutschland", der Kapt. z. S. v. Schuckmann I. unter Entbindung von der Stellung als Mitglied der Schiffs-Prüfungs-Kommission zum Kommandanten S. M. S. „Kronprinz", der Kapt. z. S. Geißler unter Entbindung von der Stellung als Kommandant S. M. S. „Baden" zum Chef des Stabes des Kommandos der Mar.-Stat. der Ostsee, der Kapt. z. S. Diedrichsen unter Entbindung von der Stellung als Kommandant S. M. S. „Kronprinz" zum Chef des Stabes der Manöverflotte und der Korv.-Kpt. Hornung unter Entbindung von der Stellung als Ausrüst.-Dir. der Werft zu Kiel zum Kommandanten S. M. S. „Baden". Gleichzeitig ist der Korv.-Kpt. Stubenrauch mit der Vertretung des fehlenden Ausrüst.-Dir. der Werft zu Kiel beauftragt.

Paris, 19. Jan. In den europäischen Gewässern ist die französische Flotte wie folgt vertheilt. Im Mittelmeer befinden sich zwei Eskadres und im Kanal eine Eskadre und eine Division. Alle kriegstüchtigen Fahrzeuge sind zudem in die sog. „1. Kategorie" gebracht, wodurch sie innerhalb weniger Stunden klar zum Auslaufen sind. Es befinden sich im Mittelmeer: 1. Eskadre 6 Panzerfahrzeuge von zwischen 11,500 und 7500 Tons Deplacement, 4 Kreuzer von 4500 bis 2000 Tons Deplacement, 3 Torpedokreuzer von 1200, 3 kleinere Torpedokreuzer von 300 Tons und endlich 5 große Minenboote. 2. Escadre 9 Panzerfahrzeuge von 8000—5800 Tons, 4 Kreuzer von 5800—1800 Tons, 1 Torpedokreuzer von 1200 Tons, 1 kleinerer Torpedokreuzer von 300 Tons 4 großen Minenboote. Im englischen Kanal befinden sich: 1 Escadre: 6 Panzerfahrzeuge von 8000 bis

---

23.

Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wie konnte es Erwin beunruhigen, wenn Gerhard, der sich glücklich durch Afrika gekämpft, in Berlin einige Stunden länger als gewöhnlich ausblieb?

Hätte er aber selbst nach ihm geforscht, so wäre die Villa seines Vaters der letzte Ort gewesen, wo er ihn gesucht hätte. Wie war Gerhard dorthin gekommen? Warum hatte er ihm nichts von dem beabsichtigten Besuch gesagt, sondern im Gegentheil einen Vorwand gebraucht, um seinen Ausgang zu erklären?

Der Polizist, den er mit Fragen bestürmte, konnte oder wollte ihm wenig mehr sagen als die nackte Thatsache, und so blieb ihm nur die Wahl, zuerst nach der Villa seines Vaters oder nach dem Polizeigewahrsam zu fahren. Er entschied sich für das erstere, da es doch mehr als zweifelhaft war, daß er Gerhard sehen dürfe, aber auch hier vermochte er wenig von der ersehnten Auskunft zu erhalten.

Frau Helldorf lag, wie man ihm sagte, zu Bett, und der Arzt hatte streng verboten, sie durch irgend eine Frage oder Meldung zu beunruhigen, die gesammte Dienerschaft stand ihm aber kaum Rede, betrachtete ihn mit feindseligen Blicken und ließ nicht undeutlich merken, daß sie ihn für mitschuldig am Tode des Herrn hielt. Das war indes einem der noch Wache haltenden Schutzleute doch zu viel; Sohn blieb immer Sohn, mochte es zwischen ihm und dem Vater im Leben noch so viel gegeben haben — kam der Tod und noch dazu ein solcher Tod, so schaute das doch ganz anders aus.

Der stattliche junge Herr machte eine so aufrichtig betrübte und bestürzte Miene, man hatte kein Recht, ihn so fortzuschicken. Er trat an ihn heran und sagte:

„Die dummen Menschen reden, wie sie's verstehen, von einem Mord, den scheint's aber hier gar nicht gegeben zu haben, Herr Doktor!"

„Was denn?" frug Erwin gespannt.

„Einen Todtschlag. Die beiden Herren sollen hart an einander gerathen sein, Herr Helldorf hat einen Dolch von der Wand gerissen, den andern Herrn damit bedroht, der hat ihm die Waffe aus der Hand gewunden, nach ihm gestochen und ihn so getroffen, daß er für todt hingefallen ist."

Erwin senkte den Kopf. Die Erzählung klang leider nur zu glaublich. Er kannte den Jähzorn seines Vaters, er kannte auch Gerhards Gewandtheit und sichere Hand; er sah es vor sich, wie dieser seinem Vater den Dolch entriß, ihn gegen ihn wandte, und wie Helldorf in seiner blinden Heftigkeit sich selbst hineinstürzte. Er seufzte tief und schwer. Um seinetwillen war dies alles geschehen. Um seinetwillen hatte sein armer Vater so kläglich enden müssen, hatte sein Freund eine solche Blutschuld auf seine Seele geladen! Doch nein, nicht allein um seinetwillen, um jenes Weibes willen war es geschehen! Sie hatte dabei gestanden und den Zorn ihres verblendeten Mannes durch ihre heuchlerischen Blicke und Worte noch geschürt.

„Das Unglück ist in Frau Helldorfs Gegenwart geschehen?" frug er.

„Nein, die Herren hatten sich eingeschlossen, und als Frau Helldorf um Hülfe rief und die Leute herbeikamen, war schon alles vorüber."

„So hat Herr Gerhard selbst den Hergang geschildert?" frug Erwin.

„Nein, der leugnet die ganze Geschichte."

Erwin prallte zurück. „Er leugnet! Aber wie kann er das denn?"

„Nicht wahr? Sie sehen auch ein, daß das thöricht ist", nickte der Schutzmann sehr befriedigt. „Ein Kind muß begreifen, daß es sich so zugetragen hat."

„Aber was sagt Gerhard?"

„Frau Helldorf, alle Dienstboten erzählen die Geschichte übereinstimmend, der Verstorbene hat mit seinen letzten Worten Herrn Gerhard als seinen Mörder bezeichnet", fuhr der Schutzmann fort, ohne auf die Zwischenfrage zu achten.

Erwin schauderte. „Hat er das wirklich? Und doch leugnet Gerhard?"

Er schwieg nachdenklich. Es lag so ganz und gar nicht in des Freundes Art, sich nicht zu seinen Thaten zu bekennen, mochten daraus für ihn noch so schwere Folgen entstehen. „Was sagt er denn?" frug er.

„Recht ungereimtes Zeug, hätt's solchem Herrn nicht zugetraut, daß er so ins Blaue hinein schwatzen könnte; man hört es dem Ganzen an, daß es die pure Angst herausgepreßt hat", lachte der Schutzmann.

„Was sagt er?" wiederholte Erwin ungeduldig.

Der Schutzmann sah sich vorsichtig um, es war niemand in der Nähe, die Dienstboten hatten sich zurückgezogen.

„Ich darf's wohl eigentlich nicht erzählen, aber Sie sind doch immer der Sohn des Ermordeten, und was kann's schaden, wenn Sie es wissen? Er sagt, er hätte Herrn Helldorf gar nicht gesprochen, sondern nur Frau Helldorf; man habe ihn hinterrücks in ein finsteres Zimmer gestoßen, da hätte der Ermordete schon am Boden gelegen; er hätte in der Dunkelheit um sich gefaßt und in den am Boden liegenden Dolch gegriffen und sich an demselben verwundet."

Landesbibliothek Oldenburg

4200 Tons, 2 Kreuzer von 2000 Tons, 2 Torpedokreuzer von 1200 Tons, 2 kleinere Torpedokreuzer 300 Tons und zwei große Minenboote. Die Kanaldivision 3 Panzerfahrzeuge von 4500 Tons, 1 Torpedokreuzer von 1200 Tons, sowie zwei große Minenboote. Hierzu kommen schließlich die Minenbootsabtheilungen in den verschiedenen Häfen.

Paris, 27. Januar. Aus Tanger wird gemeldet, das französische Panzerschiff „Bayard" sei abgegangen, das französische Kriegsschiff „Cosmos", das spanische Kriegsschiff „Alfonso XII." und das italienische Kriegsschiff „Dandolo" seien noch vor Tanger liegen geblieben; das englische Kriegsschiff „Thunderer" habe den Hafen von Tanger verlassen und sei durch das daselbst eingetroffene Kriegsschiff „Curlew" ersetzt worden. Unter den Volksstämmen von Tanger herrsche Ruhe.

Zur Erinnerung an den 27. Januar 1859.

Die „Post" entnimmt die folgende Schilderung des Tages der Geburt Sr. Majestät des Kaisers den Mittheilungen einer englischen Dame, Baronin Georgiana Bloomfield, der Gemahlin des damaligen englischen Gesandten in Berlin, die kürzlich in deutscher Uebersetzung erschienen sind. Bei den nahen Beziehungen der Verfasserin zu der damaligen Prinzessin Friedrich Wilhelm gewinnt diese Darstellung ein um so größeres Interesse, als sie zum Theil nur wenig bekannte Einzelheiten enthält. Baronin Bloomfield schreibt:

„Am 27. Januar 1859 wurde das erhabene königliche Herrscherhaus durch die Geburt eines Sohnes beglückt. Am Nachmittage erhielt mein Gatte den Befehl, im Schlosse zu erscheinen. Nachdem er sich dorthin begeben hatte, sandte er mir die besorgnißerregende Nachricht, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Wilhelm sei schwer erkrankt. Welche Freude empfand ich daher, als mein Gatte mir am Abend die frohe Botschaft brachte, ein Hohenzollernsprosse habe das Licht der Welt erblickt und die Durchlauchte Mutter sei außer Gefahr! Doch erzählte er mir folgendes Ereigniß, welches Ihrer Königl. Hoheit beinahe das Leben gekostet hätte; Doktor Martin schrieb nämlich am Morgen um 8 Uhr an den Leibarzt der Hohen Frau einen Brief, in welchem er ihn um seinen sofortigen Besuch ersuchte. Der Diener, welcher beauftragt worden war, den Brief zu befördern, warf denselben, anstatt ihn in aller Eile dem Arzt zu überbringen, in den Briefkasten, so daß der Doktor das Schreiben erst Mittags um 1 Uhr erhielt. Sofort begab er sich in das Schloß; doch welche Bestürzung bemächtigte sich seiner, als er an das Krankenlager der Durchlauchten Patientin trat und sich überzeugte, daß bereits vor mehreren Stunden verschiedene Mittel hätten angewendet werden müssen, deren Verordnung jetzt zu spät war! Dennoch gelang es seinen angestrengten Bemühungen, sowohl die Hohe Mutter, als auch das Durchlauchte Kind, Höchstwelches anfänglich todt zu sein schien, zu retten. Noch am selben Abend eilte ich in das Schloß, um mich nach dem Befinden der Durchlauchten Mutter und des Hohen Kindes zu erkundigen. Bald nachdem ich angemeldet worden war, wurde mir die Ehre zutheil, das Hohe Kind, in den Armen der Amme sanft ruhend, zu sehen. Die Gräfin Blücher, welche in jener entscheidenden Stunde in der Umgebung Ihrer Königlichen Hoheit geweilt hatte, erzählte mir, Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm habe die Durchlauchte Prinzessin in den Armen gehalten; Allerhöchstdieselbe habe, den hohen Gemahl schmerzvoll anblickend, gedankt und die Umstehenden zum Gebet aufgefordert. Die Gräfin Blücher, welche sich der besonderen Gunst der hohen Frau erfreut, vermochte nicht, mir die Angst, welche sich ihrer in dieser verhängnißvollen Stunde bemächtigte, zu schildern; auch die Aerzte sollen mit banger Besorgniß gefürchtet haben, daß die Kräfte Ihrer Königlichen Hoheit versagen würden.

Einige Tage nach diesem glücklichen Ereigniß erhielt ich einen huldvollen Brief von meiner Königlichen Herrin, in welchem die Hohe Frau mir Allerhöchstihre Freude über die Geburt eines Erben des Hohenzollernthrones ausdrückt; Ihre Majestät versichern, daß der Stolz auf den Enkel, durch Allerhöchstwelchen dem Durchlauchten Paare schon frühzeitig die Großelternwürde zugefallen sei, — nach Wissen ihrer Majestät zählte der Durchlauchte Prinz Gemahl zu den jüngsten Königlichen Großvätern — die Angst und den Kummer vergessen lasse, welchen das Hohe Paar um den Durchlauchten Enkel empfunden habe.

Anläßlich der Tauffeier des Hohen Kindes trafen Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und vierzig andere Hohe in Berlin ein, um als Pathen und Pathinnen an der Feier theilzunehmen.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 28. Jan. Ueber den weiteren Verlauf, den die Feier des kaiserlichen Geburtstages in unserer Stadt genommen, möge hier noch Folgendes erwähnt sein. Das Wetter war das denkbar schlechteste. Feuchter Nebel lagerte schon in den frühen Morgenstunden über der Stadt und verdichtete sich allmälich zu Regentropfen, die während des ganzen Tages unaufhörlich niedergingen. Da zog es denn Mancher, der sonst dem festlichen Treiben auf den Staßen zugeschaut hatte, vor. innerhalb der vier Wände zu bleiben und sich vom Fenster aus die vom Regen durchweichten, gestickten Galaröcke der Offiziere und die Paradeuniformen der Mannschaften anzusehen. An eine Parade war natürlich bei dem Regenwetter nicht zu denken. Die von dem Kirchgang etwas durchnäßten Mannschaften traten nach 11½ Uhr im Exerzierschuppen der großen Kaserne, dicht aufgeschlossen zusammen und hier erfolgte um 12 Uhr die Ansprache des Herrn Stationschefs an die Garnison. Ein Parademarsch fand nicht statt, die ausgegebene Parole lautete „Hoch lebe der Kaiser!". Am Nachmittage nahmen die Festessen im Kasino und in den Hotels ihren Anfang. An dem in Hempels Hotels veranstalteten Diner, das wie in den Vorjahren die Civilbeamten und die Bürgerschaft vereinigte, nahmen etwa 70 Personen Theil. Die Festrede hielt hier Herr Bürgermeister Oetken. In schwungvollen, zu Herzen gehenden Worten schilderte er den kaiserlichen Herrn vorwiegend als Hort und Hüter des Friedens. Mit einem dreimaligen Hoch, in das die Versammelten begeistert einfielen, schloß die Ansprache. Nachdem man die Nationalhymne gesungen, nahm das vorzüglich zubereitete Mahl, zu welchem Herr Hempel recht wohl mundende Weinmarken geliefert hatte, seinen Fortgang und bald machte sich jene fröhliche Feststimmung bemerkbar, die den Theilnehmern das Aufstehen und Nachhausegehen so schwer macht. So blieben denn auch nach Aufhebung der Tafel die Ritter von der Gemüthlichkeit noch lange vereint und mancher begab sich erst auf den Heimweg, als es auf den Straßen schon sehr still geworden war. Aehnlich wie bei Hempel verliefen auch die Festessen in den übrigen Lokalen. Einige Festtheilnehmer riskirten nach der Tafel noch das Konzert im Park aufzusuchen, wo sich trotz des abscheulichen Wetters doch eine ziemlich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Andere wieder begaben sich nach der „Burg Hohenzollern", woselbst die Besatzung des Artillerieschulschiffes „Mars" im dichtgefüllten Saale die Kaisergeburtstagsfeier abhielt. Hier wie auch in den übrigen gut besuchten Wirthschaften wurde noch manches Glas geleert auf das Wohl Se. Majestät des Kaisers. Der Festtag ist, wie in den früheren Jahren, ohne jede Störung verlaufen.

* **Wilhelmshaven**, 28. Jan. Es möge an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen werden, daß heute, morgen und übermorgen die Neuwahlen der Bürgervorsteher stattfinden werden und zwar heute im ersten Bezirk, morgen im zweiten und übermorgen im dritten und vierten Bezirk. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Bürgerschaft an ihren alten bewährten Vertretern festhalten. Im zweiten Bezirk wird die Entscheidung schwer sein, da dort nicht weniger als 5 Kandidaten um das Amt eines Bürgervorstehers ringen.

Wilhelmshaven, 27. Januar. In der gestrigen General-Versammlung der Interessenten der höheren Mädchenschule legte der Verwaltungsdirigent Herr Gymnasial-Oberlehrer Zimmermann den vom Vorstande aufgestellten Voranschlag für das Jahr 1892/93 vor. In demselben decken sich, unter der Voraussetzung, daß die bisher der Anstalt zutheil gewordenen Zuschüsse ihr erhalten bleiben, Einnahme und Ausgabe mit 10,957 Mk. Die Schulden werden nach Schluß des laufenden Jahres noch 1300 M. betragen; ihnen steht ein Vermögen an Inventar und sonstigen Werthen von über 4000 Mk. gegenüber. Die Schülerinnenzahl ist der augenblicklichen entsprechend auf 95 angenommen. In dem Lehrpersonal tritt nur insofern eine Aenderung ein, als noch eine neue Lehrerin eingestellt werden wird. Der Voranschlag wurde demgemäß angenommen. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurden die Hrn. Bauräthe Biedermann und Dübel sowie Herr Korvetten-Kapitän Riedel wieder und Herr Kaufmann Buß als Rechnungsführer neu, dazu Herr Ober-Stabsarzt Bäuerlein als stellvertretendes Mitglied gewählt.

* **Wilhelmshaven,** 27. Januar. Den zahlreichen Freunden des klassischen Dramas wird die Nachricht willkommen sein, daß Richard Türschmann, der gerühmte Recitator sich entschlossen hat, im Laufe des Februar hier mit seinen Recitationen der Meisterwerke des Sophokles, Shakespeare, Lessing und Goethe vor die Oeffentlichkeit zu treten. Richard Türschmann ist kein Rhetor von landläufiger Art, kein gewöhnlicher Dramen-Vorleser mit dem Buche in der Hand, sondern ein Künstler im rechten Sinne des Wortes, der mit schöpferischer Gestaltungskraft den Gedankeninhalt eines ganzen Dramas mit Fleisch und Blut umkleidet, der mit allen Mitteln der Technik und mit starkem Gedächtniß ausgerüstet, es versteht, wie ein Seher die Fülle der Gesichte, wie sie vor seinem geistigen Auge schwebt, durch das gesprochene Wort der Dichtung zum lebendigen Ausdruck zu bringen. Ueberall, wo er aufgetreten ist, hat er sich einen Kreis von treuen Verehrern geschaffen; überall hat er den größten Beifall geerntet und die höchsten Fürstlichkeiten Deutschlands, vor denen er aufzutreten die Ehre hatte, haben ihm ihre volle Bewunderung gezollt. Auf die Reichhaltigkeit seines Repertoires kann man schließen, wenn man hört, daß er König Oedipus, Antigone, Macbeth, Hamlet, Lear, Coriolan, Othello, Kaufmann von Venedig, Faust, Iphigenie, Emilie Galotti zur Wahl stellen kann. Richard Türschmann, der Sohn eines sächsischen Predigers, empfing seine Gymnasialbildung auf der Thomasschule in Leipzig und studirte auf Wunsch seiner Eltern die Rechtswissenschaften, widmete sich aber, seinem inneren Drange folgend, der dramatischen Kunst, die er auf mehreren Bühnen ausübte. Er gab jedoch diese Laufbahn hauptsächlich wegen eines Augenübels, das sich so verschlimmerte, daß es ihn allmählich der Sehkraft beraubt hat, wieder auf und hat sich seit einer Reihe von Jahren der Kunst der Recitation gewidmet. Wir zweifeln nicht, daß auch hier ein dankbares Publikum sich um den großen Künstler schaaren wird.

Wilhelmshaven, 28. Januar. Die an Stelle der durch Verfügung des R.-M.-Amts aufgelösten „Allgemeinen Krankenkasse" seitens der Beamtenvereinigung ins Leben gerufene Krankenkasse tritt unter dem Namen „Krankenkasse der Beamtenvereinigung" am 1. Februar d. J. in Kraft und werden die Mitgliedskarten, wie aus der Anzeige im heutigen Blatte hervorgeht, am nächsten Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch Abends von 6—7 Uhr im Werftspeisehause durch den Rechnungsführer Herrn Winderlich ausgegeben. Da der Kasse bereits 240 Mitglieder beigetreten sind, kann derselben wohl ein gutes Gedeihen vorausgesagt werden. Sollten noch weitere Beamte ꝛc. der Kasse beizutreten wünschen, so ist ihnen anzurathen, dies während der 4 Hebungstage zu thun. Nach den Satzungen haben die später Eintretenden ein erhöhtes Eintrittsgeld zu zahlen, und eine 3wöchentliche Wartezeit durchzumachen, ehe sie an den Wohlthaten der Kasse theilzunehmen berechtigt sind.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Nachdem die Jade eisfrei geworden, haben die Feuerschiffe „Außenjade" und „Minsener Sand" heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ihre Stationen auf der Außenjade wieder eingenommen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

s **Neustadtgödens,** 26. Januar. Herr F. von Thünen hat seinen hierselbst belegenen Gasthof an Herrn E. Bargen zu Sanderobenahm auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J. Wie verlautet, soll der Pachtpreis jährlich 740 Mk. betragen. — Der hiesige Kriegerverein wird am Sonntag den 31. d. M. den Geburtstag des Kaisers im Vereinslokale bei Herrn Gastwirth O. Gerdes hies. festlich begehen. Die Feier wird in Konzert mit nachfolgendem Ball bestehen.

s **Horsten**, 26. Januar. Der im Laufe der nächsten Woche in Aurich stattfindenden Hengstkörung werden aus unserer Gegend zugeführt werden: 1 Hengst des Herrn C. Bookhof in Silland, 1 Hengst des Herrn O. Bookhof in Schleepens, 4 Hengste des Herrn E. Daun im Horster Grashaus, 2 Hengste des Herrn G. Husmann in Etzel und 1 Hengst der Frau W. Mustert in Wedelfeld.

s **Etzel,** 26. Januar. Der Gemeindevorsteher H. Strömer hies. ist von den Ausschußmitgliedern zum Waisenrath gewählt worden.

Jever, 25. Jan. Augenblicklich liegen in unserer Stadt recht viele Personen krank darnieder; namentlich herrscht die Influenza noch immer stark.

Oldenburg, 25. Januar. Auch hier wird die Herstellung einer Stadt-Fernsprecheinrichtung beabsichtigt. Die Anlage ist gesichert, wenn sich mindestens 30 Theilnehmer melden. Die Erklärungen werden von der Post bis zum 1. Februar erwartet. (Es ist einigermaßen auffallend, daß für die Stadt Oldenburg 30 Theilnehmer genügen, während man in Wilhelmshaven deren 40 für nöthig hielt. Es hat das beinahe den Anschein, als ob man auf gewisser Seite der Entwicklung von Wilhelmshaven nicht sehr wohlwollend gegenüberstände.)

Oldenburg, 27. Jan. In der gestrigen Stadtrathssitzung wurde der Beschluß, für den Neubau des Theaters eine Concurrenz für Baupläne auszuschreiben, wieder rückgängig gemacht und Herr Stadtbaumeister Noack mit der Ausarbeitung eines Planes beauftragt. — Die Vorlage, betreffend Neuordnung des städtischen Abfuhrwesens, welche kurz vor Weihnachten vom Stadtrath abgelehnt worden, ist vom Magistrat beim neu zusammengesetzten Stadtrath wieder eingebracht. Es ist wiederum eine Commission für die Vorlage gewählt, für welche diesmal die Herren Stadtrathsmitglieder Weber, Schultze, Janßen und Bartels bestimmt wurden. Es sind nun bereits 15 Jahre, daß über eine Neuordnung des städt. Abfuhrwesens Verhandlungen stattfinden. Hoffentlich, so wünscht die „Weser-Ztg.", kommt die Vorlage diesmal zum Abschluß. — In Anlaß des Geburtstages unseres Kaisers fand gestern Abend beim Schlosse ein Zapfenstreich statt. Heute wird der Tag kraft ministerieller Verfügung in allen Schulen unseres Landes festlich begangen.

Oldenburg, 25. Jan. Der in der Umgebung Wiens lebende Herzog Elimar von Oldenburg wurde heute, im Begriffe ein Volksconcert zu besuchen, von heftigem Unwohlsein befallen und konnte erst gegen Abend in ärztlicher Begleitung auf sein Besitzthum gebracht werden.

Oldenburg, 26. Jan. Der Aufsichtsrath der Oldenburger Genossenschaftsbank wird, nach vollständiger Abschreibung des durch die Fälschung des Pastors Müller entstandenen Verlustes, der Generalversammlung die Vertheilung von 4½% Dividende für das verflossene Jahr vorschlagen.

Goldenstedt, 25. Januar. Mit dem heutigen Tage begann die Zwangsversteigerung der Sachen des Pastor Müller. Wie zu erwarten war, hatten sich viele Kauflustige zu Wagen und zu Fuß dazu eingefunden, sodaß im Allgemeinen sehr günstige Resultate erzielt wurden. U. a. kamen für die Rappen 900 Mk. und für die Equipage, die M. erst vor einigen Monaten gekauft hatte, 1555 Mk. ein. (O. Z.)

Bremerhaven, 26. Januar. Laut einem hier eingetroffenen Telegramm aus Vegesack haben die Eisbrechdampfer das Eis der

---

„Wer hat ihn hineingestoßen? Wer hat den Mord begangen?" fragte Dr. Helldorf mit leichenblassem Gesicht und rollenden Augen, so daß der Schutzmann erschrocken einen Schritt zurückwich.

„Nun, nun, Herr Doktor! Glauben Sie's nur nicht etwa auch," suchte er ihn zu beschwichtigen. „An der ganzen Geschichte ist ja kein Wort wahr."

„Es kann jemand versteckt hier gewesen sein — es kann —"

„I warum nicht gar," unterbrach ihn der Schutzmann, „hier war keine fremde Maus, geschweige ein Mensch; wir haben gestern Abend alles abgesucht."

Erwin mochte sich mit dem Schutzmann in keine weiteren Erörterungen einlassen und erwiderte deshalb nichts auf des letzteren Bemerkung. So unwahrscheinlich Gerhards Angaben auch lauteten, war er doch weit eher geneigt, ihnen Glauben zu schenken, als der allerdings viel einleuchtenderen Darstellung der Stiefmutter und der lediglich durch deren Augen schauenden Dienstboten.

„Ich möchte die Leiche meines Vaters sehen," sagte er nach einem ziemlich langen Stillschweigen.

„Das kann ich Ihnen nicht gestatten," erwiderte der Schutzmann höflich aber bestimmt; „das Zimmer darf vor Ankunft der Herren vom Gericht nicht geöffnet werden, aber sie müssen bald kommen; warten Sie so lange."

„Warten, hier unthätig warten, während da drinnen die Leiche meines ermordeten Vaters liegt und mein Freund fälschlich angeklagt im Gefängniß schmachtet," murmelte Erwin, während er ungeduldig auf und ab lief, „das vermag ich nicht. Ich werde inzwischen nach der Stadt fahren und versuchen, ob ich Herrn Gerhard sehen kann," sagte er laut.

„Das wird Ihnen nichts helfen, man läßt Sie nicht zu ihm," erwiderte der Mann achselzuckend, „obwohl es vielleicht recht gut wäre, Sie redeten ihm zu, die Wahrheit zu sagen."

Trotz der Abmahnung, deren Richtigkeit er einsah, würde die Unruhe Erwin doch nach der Stadt zurückgetrieben haben, wäre nicht in diesem Augenblick die Kommission des Kriminalgerichts, dem die Angelegenheit bereits von der Polizei übergeben war, eingetroffen, um an Ort und Stelle den Thatbestand aufzunehmen. Er stellte sich als Dr. Helldorf, Sohn des Ermordeten, vor, und es entging ihm nicht, daß man ihm mit großer Zurückhaltung begegnete.

„Ich habe Ihnen bereits eine Vorladung zugehen lassen, Herr Dr. Helldorf," sagte der Untersuchungsrichter.

„Ich stehe jeden Augenblick zu Diensten," erwiderte Erwin bereitwillig, „hoffe indes, Sie werden mich zuvor die Leiche meines Vaters sehen lassen."

Es wurden keine Einwendungen erhoben, und so begab er sich in Begleitung des Untersuchungsrichters und dessen Protokollführers, sowie des ebenfalls mitgekommenen Gerichtsarztes nach dem Schauplatz der That, wo sie der Polizeilieutenant, welcher die erste Untersuchung geführt, sowie der am gestrigen Abend herbeigerufene Hausarzt bereits erwarteten.

Mit so großer Selbstbeherrschung Erwin sich gewappnet hatte, drohte ihn doch die Fassung zu verlassen, als er nun an der Leiche des Vaters stand, der ihn in so heftigem Groll von sich gewiesen. Er hatte ihm nicht gezürnt, sondern ihn nur tief bedauert und sich schwer um ihn gesorgt — und nun waren seine schlimmsten Befürchtungen eingetroffen, freilich in einer ganz andern Weise, als er sie sich ausgemalt. Nicht heimlich, nicht durch schleichendes Gift war der unglückliche Mann ums Leben gebracht worden, sondern in einem Streite, gewissermaßen im Zustande der Nothwehr hatte Gerhards Hand ihn getroffen.

„Nicht Gerhards Hand, die Hand seines Weibes ist es gewesen, die den tödtlichen Streich geführt, mag sie sich seiner, mag sie sich eines andern als Werkzeug bedient haben," sagte er sich; immer fester ward in ihm die Ueberzeugung, daß er hier wieder einem ungeheuren Gewebe von Lug und Trug gegenüberstehe, in das sein Freund und sein Vater gleichzeitig als Opfer verstrickt waren, und er gelobte sich, nicht eher zu rasten, als bis er die Schuldige endlich überführt und der gerechten Strafe überliefert habe.

Der Untersuchungsrichter forderte die Aerzte auf, die Obduktion der Leiche vorzunehmen, und Erwin bat, sich in seiner Eigenschaft als Arzt ihnen zugesellen zu dürfen. Dabei ergab sich denn eine Verschiedenheit der Auffassung. Der Gerichtsarzt pflichtete dem Urtheil bei, welches sein Kollege schon am vergangenen Abend gefällt, Helldorf sei durch den Dolch, der ihm, wie die Verletzungen an den Fingern bewiesen, durch die Hand gezogen worden war, von seinem Gegner niedergestochen worden; Erwin behauptete dagegen, die Wunde könne nur einem völlig Wehrlosen, etwa jemand, den man zuvor gefesselt oder den man im tiefsten Schlaf überfallen habe, beigebracht worden sein; was die Verletzungen an den Händen anbetraf, so war er der Ansicht, dieselben seien erst nach der Ermordung dem Opfer zugefügt worden.

Damit stellte er sich denn auf die Seite seines Freundes, der behauptete, der Mord an Helldorf sei verübt gewesen, bevor er in dessen Zimmer gestoßen worden sei, und der heute schon bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter die Wittwe der Mitschuld an der grausigen That geziehen hatte. Dr. Helldorfs medizinisches Gutachten verlor dadurch den Aussagen der Kollegen gegenüber an Gewicht, denn es erregte den Verdacht, als beabsichtige er, der abenteuerlichen Behauptung seines Freundes einen wissenschaftlichen Rückhalt zu geben. Dieser Eindruck verstärkte sich noch, als er bei seiner weiteren Vernehmung sich in sehr ungünstiger Weise über die Frau seines Vaters aussprach und sie eine Abenteurerin nannte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Weser bis Vegesack durchbrochen und sind heute 7½ Uhr Abends glücklich im dortigen Hafen eingetroffen. Namentlich bei Hammelwarden hatten die Dampfer mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da sich das Eis daselbst stark zusammengeschoben hatte und auf eine längere Strecke hoch aus dem Wasser ragte. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß die Dampfer morgen bis zum Freihafen in Bremen vordringen werden, so daß die Schifffahrt zwischen Bremerhaven und Bremen-Stadt wieder eröffnet werden kann.

Helgoland, 24. Januar. Für die Begründung der biologischen Station auf Helgoland sind im Staatshaushalt die erforderlichen Mittel ausgeworfen. Die Kosten tragen das Reich und Preußen gemeinsam. Mit der Errichtung der Station gelangt ein häufig ausgesprochener Wunsch der Naturforscher in Erfüllung. Zuletzt war diesem kurz vor der Einverleibung Helgolands in das Reich durch Dr. Emil Lindemann, dem Landes Physikus von Helgoland, in seiner Schrift über Helgoland Ausdruck gegeben worden. Bei der hohen Bedeutung, welche die biologische Forschung in den letzten Jahrzehnten gewonnen hat, ist die Errichtung einer biologischen Station auf Helgoland von grundlegender Bedeutung.

Vermischtes.

Berlin, 21. Jan. Ein „starker Mann“ in des Wortes verwegenster Bedeutung scheint der 30 Jahre alte Gürtler Freese zu sein. Derselbe feuerte am Dienstag Abend auf sich selbst vier Revolverschüsse ab, von denen einer fehl ging, während drei Kugeln die Leber durchbohrten. Dann brach er zusammen. Verwandte benachrichtigten die Polizei, welche den Schwerverletzten alsbald nach dem Krankenhause am Urban schaffen wollte. Als man aber den heftig blutenden und anscheinend Ohnmächtigen auf die Tragbahre legen wollte, richtete er sich plötzlich auf, stieß die Träger von sich und setzte sich so erbittert zur Wehre, daß er erst nach einiger Zeit überwältigt und fortgebracht werden konnte. In dem Krankenhause wurden dann die drei Kugeln durch eine Operation entfernt. Sein Zustand soll jetzt Aussicht auf Wiederherstellung bieten.

— Wegen Störung des Gottesdienstes wurde ein Eisfahrer zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte nur 6 Wochen beantragt.

— Der Lehrling vor 100 Jahren. Im September des Jahres 1787 trat der als Mensch und Geschäftsmann heute noch unvergessene Buchhändler Friedrich Perthes, 15 Jahre alt, beim Buchhändler Adam Friedrich Böhme in Leipzig als Lehrling ein. Der Prinzipal wohnte in der Nikolaistraße, wo Perthes und sein Kollege Rabenhorst auch Wohnung und Kost erhielten und in einer Bodenkammer, vier Stock hoch, kampiren mußten. In der Ecke dieser Kammer stand ein kleines Windöfchen, zu dessen Heizung im Winter die Lehrburschen, wie es damals hieß, jeden Abend drei Stückchen Holz erhielten. Morgens 6 Uhr empfing Jeder eine Tasse Thee und jeden Sonntag im Voraus für die kommende Woche sieben Stück Zucker und sieben Dreier zu Semmeln. Nachmittags von 1 bis 8 Uhr setzte es nichts. Die Lehrlinge — Rabenhorst war schon vier Jahre im Hause — wurden von den Kindern des Prinzipals, dem Dienstmädchen und den Markthelfern mit „Er“ angeredet. Die Lehrlinge hatten den Tisch zu decken, die Schuhschnallen des Prinzipals zu putzen, den Kaffee für diesen ins Gewölbe zu tragen und wohl auch die Kinder zu beaufsichtigen. Nach sechs Jahren wurde Parthes seiner Lehrzeit enthoben. Bei einem festlichen Mittagsessen rief der Prinzipal nach der Suppe „den Ausgelernten“ zu sich heran, gab ihm eine kleine Ohrfeige, überreichte ihm mit der andern Hand einen Degen und sagte: „Hiermit ernenne ich Sie vom Lehrburschen zum Buchhändlerdiener“. Nunmehr gehörte er „dem Herrenstande“ an.

— (Ein armer Millionär.) Ein Kuriosum aus der Praxis des neuen Einkommensteuergesetzes erzählt man sich in Frankfurt a. M. Ein dort wohnender Bankier besitzt notorisch ein Vermögen von 40 Millionen Mark. Nach dem Einkommensteuergesetz hat er den Durchschnitt des Reinertrages seines Bankgeschäfts, in welchem sein Vermögen thätig ist, aus den beiden Jahren 1890 und 1891 zu deklariren. Im Jahre 1890 hatte er 1,200,000 Mark Reingewinn, 1891 dagegen hatte er mit einem Verlustsaldo von 2 Millionen abgeschnitten. Der Verlust ist wesentlich nur entstanden durch den Kursrückgang der im Besitz des Bankiers gebliebenen Effekten. Hiernach hat der betreffende Bankier im Durchschnitt der maßgebenden beiden Jahre keine Einnahmen gehabt, sondern einen Vermögensverlust von 2,000,000 Mk. minus 1,200,000, gleich 800,000, getheilt durch 2, gleich 400,000 Mk. Infolge dessen hat der betreffende Bankier in seiner Steuererklärung angegeben, daß er ein Einkommen nicht bezieht und bleibt also einkommensteuerfrei. — Natürlich handelt es sich hier um nichts weiter, als eine nicht einmal sehr geistreiche Erfindung. Die Kosten für den Haushalt darf der Herr Bankier bekanntlich nicht zu den Geschäftsunkosten rechnen; er wird zum mindesten also diese als „Einkommen“ versteuern müssen.

— Von dem Postwesen in China macht eine in Shanghai erscheinende englische Zeitung einige interessante Angaben. China hat die Beförderung der Briefe von Privatpersonen niemals zu den Aufgaben der Regierung gezählt. Amtliche Sendungen werden von Courieren befördert, welche trotz der schlechten Poststraßen sich ihrer Pflicht ziemlich schnell und zuverlässig entledigen. Diese Couriere haben aber mit Privatsendungen keine Befassung. Für die letzteren giebt es besondere Postanstalten in jeder größeren Stadt. Im Innern des Reiches wohnende Europäer äußern sich günstig über das System und setzen viel Vertrauen in dasselbe. Alle Briefe werden eingeschrieben, der Inhalt wird zum vollen Werth versichert, ohne daß hierfür besondere Gebühren erhoben werden, und in Bezug auf das Gewicht wird große Freiheit gewährt. Ueber das Porto, welches nicht im Voraus erlegt zu werden braucht, führen die Postanstalten mit ihren Kunden in der Regel laufende Rechnungen, welche monatlich ausgeglichen werden. Schlechte Zahler sollen nur äußerst selten vorkommen Neben Briefsendungen befördern die chinesischen Postanstalten hauptsächlich Packete. Zwischen den einzelnen Postfirmen besteht ein großer Wettbewerb, und daher kommt es, daß sie ihre Leute in die Häuser der Kunden schicken, um Sendungen abzuholen, statt daß, wie es sonst überall gebräuchlich ist, die Kunden ihre Briefe und Packete zur Post bringen. Der Wettstreit der Postfirmen bewirkt ferner Billigkeit der Tarife; innerhalb eines Umkreises von etwa 50 Meilen ist das Porto äußerst wohlfeil. Darüber hinaus und nach entfernten Provinzen ist es allerdings für die Meisten unerschwinglich. Es bestehen auch Postverbindungen zwischen den Vertragshäfen und Peking, sowie Tientsin, welche durch Couriere des kaiserlichen Seezollamts unterhalten werden. Diese Einrichtungen erfreuen sich ebenfalls wegen ihrer Zuverlässigkeit und Billigkeit großer Beliebtheit; sie bestehen jedoch nur während der Winterzeit, wenn die Einfahrt in den Peiho durch Eis gesperrt ist.

Litterarisches.

Der als Marineschriftsteller rühmlichst bekannte Kapitän z. S. a. D. Stenzel hat soeben unter dem Titel „Die deutsche Flotte und der Reichstag“ (Verlag von Walter Zimmermann Berlin NW. Unter den Linden 47) eine sehr beachtenswerthe Brochüre herausgegeben, die sich im Wesentlichen für Bewilligung der vom Reichstag geforderten Ansätze des Marine-Etats ausspricht. Der Verfasser bemängelt die unzweckmäßige Anlage der fiskalischen Wohnungen in Wilhelmshaven sowie die räthselhafte Schöpfung des Ems-Jade-Kanals. Wir werden auf die Brochüre noch zurückkommen.

Buxkin, Kammgarn, Velour
ca. 140 cm. breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter
versenden jede beliebige Meterzahl direkt an Private
Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Muster-Abschnitte auf Verlangen bereitwilligst franko.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand. mm	Lufttemperatur. ° Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan) Richtung.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan) Stärke.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Grad.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Form.	Niederschlagshöhe. mm
Jan. 26.	2 h Mtg.	767.4	1.7	—	—	WSW	3	10	Nebel	—
Jan. 26.	8 h Abd.	764.4	1.8	—	—	WSW	2	10	cu	0.3
Jan. 27.	8 h Mrg.	761.2	1.9	2.7	1.5	WSW	2	8	str	2.1
Jan. 27.	2 h Mtg.	757.5	2.5	—	—	SSW	3	10	ni	—
Jan. 27.	8 h Abd.	757.2	3.(	—	—	SW	4	10	ni	0.7
Jan. 28.	8 h Mrg.	755.4	3.7	4.0	1.3	NW	5	10	ni	5.4

Bemerkungen: Jan. 26. Von Mittags ab Nebel. Jan. 27. Früh Nebel. Jan. 27. Während des Tags Regen.

Wilhelmshaven, 28. Jan. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.**

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,70	107,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3 pCt. do.	84,40	84,95
4 pCt. preußische consolidirte Anleihe	107,10	106,95
3½ pCt. do.	98,95	99,50
3 pCt. do.	84,40	84,95
3½ pCt. Oldenb. Consols	98,—	99,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	—
3½ pCt. do. do.	94,—	—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (künddar)	99,—	—
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe	95,70	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,20	128,—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3½ pCt. Hamburger Staatsrente	96,70	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frcs. und darüber)	—	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	100,50	101,05
3½ pCt Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	92,70	93,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1900 nicht auslosbar	101,45	102,—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,15	168,95
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,31	20,41
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Verdingung.

Die Lieferung von 317 000 kg Portland-Cement für das Etatsjahr 1892-93 soll am 11. Februar 1892 Nachmittags 4½ Uhr öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Cement“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 21. Jan. 1892.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung, betreffend die Verloosung von vierprozentigen Staatsschuldverschreibungen des Jahres 1868 Anleihe **A**, sowie die Reste der gekündigten Staatsanleihen von 1850, 1852, 1853 und 1862 zu 4% und der gekündigten 4½ prozentigen konsolidirten Staatsanleihe sowie:

1. ein Verzeichniß der in der 22. Verloosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 2. Dezember 1891 zur baaren Einlösung am 1. Juli 1892 gekündigten Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1868 **A**.
2. ein Verzeichniß der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1868 **A**.
3. ein Verzeichniß der aus Verloosungen und Restkündigungen noch rückständigen Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1850, 1852, 1853 und 1862 und
4. ein Verzeichniß derjenigen Schuldverschreibungen der konsolidirten 4½ prozent. Staatsanleihe, welche noch nicht zum Umtausch gegen Verschreibungen der konsolidirten 4 prozentigen Staatsanleihe eingereicht worden sind

liegen zu Jedermanns Einsichtnahme im diesseitigen Polizeibureau aus.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Der Heberollen-Auszug des III. Quartals 1891 der Versicherungs-Anstalt der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft über die von den dem Stadtbezirk Wilhelmshaven angehörenden Selbstversicherten bezw. Regie-Bauunternehmer liegt nebst Prämien-Tarif während zweier Wochen vom 29 d. M. zur Einsicht der Betheiligten in dem Bureau des Unterzeichneten aus.

Wilhelmshaven, 26. Januar 1882.

Der Magistrat.
Oetken.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Schulumlage für die katholische Schulacht der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende pro II Halbjahr 1891/92 findet in der Zeit vom 25. bis 30. d. Mts. einschließlich, Vormittags 9—12 und Nachmittags 2 bis 7 Uhr, im Hebezimmer des Unterzeichneten, Nordstraße 11 statt.

Bant, 22. Januar 1892.

Der Rechnungsführer
Schwitters.

Bekanntmachung.

Das Königliche Amtsgericht hierselbst hat mich zum Pfleger über den Nachlaß des weil. Kapitän-Lieutenants Georg Koblitz hierselbst bestellt.

Ich ersuche daher alle Diejenigen, welche dem Verstorbenen noch schulden, die betreffenden Beträge an mich binnen 8 Tagen zu zahlen; gleichzeitig ersuche ich alle Diejenigen, welche an den Verstorbenen noch Forderungen haben, die betreffenden **specificirten** Rechnungen in gleicher Frist an mich einzusenden.

Wilhelmshaven, 27. Januar 1892.

Rudolf Laube,
Stadtsekretär a. D.

Bekanntmachung.

Der zum Nebengeschworenen für den Banter Siel gewählte Landwirth Heinr. Lohe von Siebetsburg ist heute auf sein Amt vorschriftsmäßig verpflichtet.

Jever, 21. Januar 1892.

Der Vorstand der Rüstringer Knyphauser Sielacht.
Zedelius.

Laden zu vermiethen.

Der von Herrn Kaufmann Peper innegehabte, an bester Lage, Bismarckstraße 5, belegene **Laden** mit Wohnung ist wegzugshalber am 1. Mai 1892 anderweitig zu vermiethen.

Näheres bei
J. N. Popken, Königstr. 50.

Zu vermiethen

zum 1. Mai eine **Unterwohnung,** bestend aus 3 Räumen, und 1 **Oberwohnung** aus 4 Räumen nebst Stall und Kellerraum.

R. Th. Remmers, Grenzstr. 45.

Zu vermiethen

ein möbl. **Zimmer** für 1 jung. Mann.
Elsaß, Marktstraße 18, u. r.

Billig zu vermiethen

zwei elegante **Damen-** und zwei **Herren-Maskenanzüge.**
Roonstr. 17, part., Schwedenhaus.

Zu vermiethen

im neuerbauten Hause, Ecke Börsen- und Mühlenstraße, zum 1. Mai: eine **Wohnung** in der I. Etage, **sieben Räume,** für 550 Mk. und eine in derselben Etage, **fünf Räume,** für 400 Mk. **A. Eisenblätter.**

Zu vermiethen

zum 1. April ev. Mai eine an der Bahnhofstraße belegene **Parterre-Wohnung,** enth. 3 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung und sonst. Zubehör, sowie kleinen Vorgarten. Zum 1. Mai daselbst eine kleine **Wohnung,** Stube, Kammer u. Küche mit Wasserleitung.

L. Thaden, Bahnhofstr. 1.

1 Wohnung

von 4 Räumen, abgeschl. Korridor Wasserleitung pp. z. 1. Mai d. J. zu vermiethen. **Kulow,** Ostfriesenstr. 17.

Zu verkaufen:

Unter meiner Nachweisung stehen folgende, so gut wie neu erhaltene **Baumaterialien** eines schönen Wohnhauses zu verkaufen, als:

ca. 60000 beste braune Steine,
ca. 2—3000 beste blaue Falzziegel,
13 Fach Fenster in Höhe von 2 Meter, sämmtlich so gut wie neu und mit bestem Beschlage versehen,
8 Stubenthüren, Höhe 2,25 Meter, sowie **Balken, Sparren, Thürschwellen und Sohlbänke von Graustein, 2 schöne Stubenöfen u. s. w.**

Es sei noch bemerkt, daß das Haus erst vor ein paar Jahren neu erbaut worden ist und kann deshalb zum Wiederaufbau mit Recht empfohlen werden.

Roffhausen bei Sande.

M. Janssen,
Gastwirth u. Kaufmann.

Eine Unterwohnung

zu vermiethen Karlstr. 6, 1 Tr.

Zu vermiethen

zum 1. April oder Mai 2 schöne trock. **Wohnungen,** 4 Räume, verschloss. Corridor, mit Zubehör an ruhige Bewohner, an der neuen Wilhsh.straße.

J. A.: **Latann.**

Zum 1. Februar oder später eine **Wohnung** zu 300 M. in der Kasernenstraße und eine größere zu 550 Mk. in der Roonstraße.

Latann.

Einige möbl. Zimmer

zu vermiethen Altestraße 9.

Zu verkaufen

beste **Marschwolle.**
H. Peters, Bant, neben der Molkerei.

Zu vermiethen

ein freundlich **möblirtes Zimmer** mit separatem Eingang.
Peterstr. 83 I., links.

Gesucht

ein **Stundenmädchen** für den Vormittag.
Verl. Gökerstr. 1.

Gesucht

auf sofort oder später ein **Lehrling.**
J. D. W. Eilers,
Schornsteinfegermeister.

Eine gebildete junge Dame (Fremde) der doppelten **Buchführung** mächtig, sucht zum 1. März resp. 1. April Stellung als **Cassirerin** oder **Buchhalterin.** Offerten unter E. L. 100 an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht

auf sofort oder später ein **Mädchen** auf Stunden.
Pastorei Heppens.

Gesucht
ein ordentliches **Stundenmädchen** nicht unter 16 Jahren, für den Vormittag. Peterstr. 78, 1 Tr. l.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Dienstmädchen.**
Altestraße 24.

Gesucht

ein **Mitbewohner** zum einem möblirten **Wohn-** und **Schlafzimmer.**
Briefträger **Kruse,** Marktstr. 40, 1 T.

Zwei tüchtige
Schmiedegesellen
(Schirrmeister)
können sofort dauernde Arbeit erhalten bei
E. Jess.

Gefunden
ein **Extra-Ueberzieher** mit Maaten-Abzeichen. Abzuholen bei
Grätz, Oldenburgerstr. 19.

Für eine alleinstehende ordentliche Frau oder ein kinderloses Ehepaar bietet sich eine günstige Gelegenheit, gegen Aufwartung eines einzelnen Herrn billig Wohnung zu erhalten.
Näheres bei **F. Schladitz.**

Gefunden:
eine **Taschenuhr.**
Abzuholen bei **Führ,** Manteuffelstraße 5, 1 Tr.

Verloren
am Dienstag Abend ein silberner **Haarpfeil** von der Gökerstraße bis zur Roonstraße.
Abzugeben gegen Belohnung in d. Expedition d. Bl.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven, Bant u. Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung von Brunsstraße nach Schulstraße 3a verlegt habe.

Fr. **Sudeck,**
Hebamme.

Gestern Abend ist in Burg Hohenzollern ein **Medaillon** verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben.
Hinterstraße 3.

Empfehle mich zum
Plätten feiner Wäsche
in und außer dem Hause.
Wilhelmine Tapken,
Marktstraße 12, II, l.

Mehrere Tonnen
Schweine-
Trank
und Abfall zu verkaufen.
Peters, Altestraße 24.

Ein großes
Firmaschild
ist billig zu verkaufen bei
Joh. Freese, Roonstr. 7.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäfts-Verkauf.

Ein an bester Lage Wilhelmshavens inmitten einer **äußerst gediegenen Kundschaft** belegenes, **flottes Colonialwaaren-Geschäft** mit **vollständigem Inventar** und Waarenlager soll besonderer Umstände halber unter **sehr günstigen Bedingungen sofort** verkauft werden. Reflektanten wollen sich baldmöglichst wenden an den Mandatar **Schwitters,** Bant.

Zu vermiethen

zum 1. Febr. 1 fl. fr. **Oberwohnung.**
Grenzstraße 9.

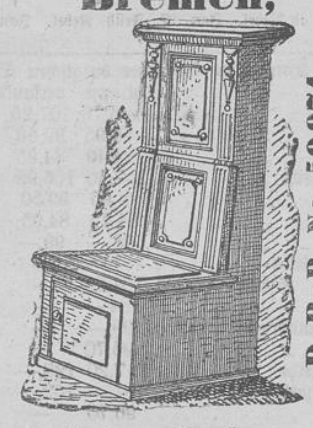
Böttcher-Waaren

eichene und tannene **Waschbaljen, Eimer** u. s. w. empfiehlt, auch werden Reparaturen schnell und billigst ausgeführt.

C. Ehlers, Böttchermeister,
Bant am Goldberg.

Carl Fischer,

Bremen,



D.-R.-P. No. 59 974.
Einfache solide Construction.
Nie versagende Bestreuung.

Automatisches

Torfstreu-Closet

mit

abgemessener Streuung.
Alle Mängel anderer Systeme vollständig beseitigt.

Gesetzlich geschützte

Abfuhrtonnen

„System Carl Fischer".
Diese Tonnen werden in **Bremen** obligatorisch eingeführt.

An allen Plätzen passende Verkaufsstellen gesucht.

Herren-

Normal-Hemden

besonders **schöne Qualität**
per Stück 1,75 Mk.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

B. H. Kirchhoff,

prakt. Zahnarzt,
Wilhelmshaven,
Roonstraße 108.

Zahnschmerzen

werden sofort u. dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit ***Walther's flüssigem Zahnkitt.*** In Fl. à 35 Pf. bei

Rich. Lehmann, Droguenhandlung.

Warnung!

Wir machen darauf aufmerksam, daß immer noch

Feueranzünder

in den Handel gebracht werden, die dem äußeren nach den unserigen wohl ähnlich, an Qualität aber bedeutend geringer sind.

Unsere Feueranzünder tragen den Verkaufspreis **„10 Pfg."** und außerdem unsere ganze Firma, worauf wir aufmerksam machen.

H. Lagler & Co., Bremen.

Nr. 274

(Jahrgang 1891) wird zurückgekauft.

Die Expedition.

Am Dienstag, den 26. cr., fand in der Garderobe bei Frau Wwe. Winter ein Paar

Damenstiefel

verwechselt worden. Um Umtausch wird ersucht.

Verl. Gökerstr. 21, I.

An die Wähler des 2. Bezirks!

Eine große Anzahl Bürger des 2. Bezirks ist nach reiflicher Ueberlegung dahin übereingekommen, den Herrn

A. Vogelsang

als Candidaten zum Bürgervorsteher aufzustellen und alle wahlberechtigten Bürger aufzufordern, ihre Stimmen vorstehendem Herrn zu geben.

Wir glauben in der Wahl des Herrn **A. Vogelsang** sowohl den Herren Beamten als auch allen Gewerbetreibenden und Grundbesitzern eine geeignete Persönlichkeit in Vorschlag gebracht zu haben, welche die gesammten Interessen der Stadt, sowie auch insbesondere diejenigen des 2. Wahlbezirks wahrnehmen wird.

Herr **A. Vogelsang** ist durch seine fünfzehnjährige Thätigkeit hier im Orte mit den Verhältnissen des Gemeindewesens und der Stadt hinlänglich vertraut, ist Grundbesitzer im 2. Bezirk, Bürger und Beamter, hat als solcher keine Sonderinteressen und besitzt persönlichen Freimuth.

H. Meyer,	**Chr. Groschwitz,**
Fr. Hamann,	**F. Schladitz,**
A. Harms,	**J. Harms,**
Heidenfeld,	**J. Siebje,**
J. E. Kleen,	**A. R. Lücken,**
H. Stolle,	**Wegener,**
J. Hillmers,	**H. Stützer,**
H. F. Stolze,	**C. Holtfreter,**
J. Hilbers,	**H. Redelfs.**

Außerdem noch viele Wähler.

Unter Preis!

20 m Hemdentuch, 80 cm breit, schwere Qualität, 5,25 Mk.,
20 m Hemdentuch, 80 cm breit, schwere Qualität, 5,75 Mk.,
20 m Hemdentuch, 80 cm breit, schwere Qualität, 6,25 Mk.,
20 m Hemdentuch, 80 cm breit, schwere Qualität, 6,75 Mk

H. F. Huismann.

Preußische

Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittelt hypothekarische und Communal-Darlehne provisionsfrei zu zeitgemäßen Bedingungen

Der Vertreter
Bernhard Denninghoff jr.,
Mittelstraße 2.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Heppens und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich vom heutigen Tage an neben meiner Schuhmacherei einen

Verkauf von Sohlleder-Ausschnitt,
sowie anderen Schuhmacher-Artikeln

errichtet habe. Reelle Bedienung versprechend, bitte um vielen Zuspruch.

C. Mehrings,
Heppens Nr. 9, neben der Schule.

Einladung

zu der
am 29. Januar 1892, Abends 8 Uhr,
im Schützenhause stattfindenden

Maskerade

mit grossen humoristischen Aufführungen
des

Männer-Turnvereins

„Vorwärts".

Eintrittspreis Herrenmaske 1,25 Mk., Damenmaske 0,75 Mk., Zuschauer 0,50 Mk.

Herren, welche nach der Demaskirung am Ball theilnehmen, zahlen 0,50 Mk.

Der Vorstand.

Karten sind bei den Herren Rotermund, Zwingmann, Lübben und Hemmen, sowie bei allen Mitgliedern zu haben.

Den Arbeiter Labve fordere hiermit auf, seine Sachen innerhalb 3 Tagen bei mir abzuholen, widrigenfalls ich andere Schritte ergreifen werde.

F. Müller, Mittelstr. 11,
Neubremen.

Zu vermiethen

ein nett **möbl. Zimmer** an einen anständigen jungen Mann
Banterstraße Nr. 4 in Bant,
in der Nähe von Wollermann.

Kaisersaal.

Sonntag, den 31. Januar:
Kirchhoff.

Zeitschriften,

wie **Daheim, Gartenlaube** 2c. werden nach einem besonderen Verfahren

sehr fest

eingebunden zum Preise von 1 Mark bei mehreren Exemplaren, einzelne Bände für 1,20 Mk.

H. Grund,
Buchbinderei.

Chocoladenmehl

lose ausgewogen pr. 1/2 kg 60 Pfg.
empfiehlt

Joh. Freese.

Geschäfts-Verlegung

Mit dem heutigen Tage verlegte meine **Schuhwaaren-Handlung** sowie Werkstatt von **Neuestr. 18** nach

Neuestr. 1a.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokal mir bewahren zu wollen.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

T. R. Wolffs,
Neuestraße 1a.

Die hier mit meinem Schiffe „Bilda" angebrachten, und von Seewasser beschädigten ca. 128 Ballen

Torfstreu,

will ich am **1. Februar c., Vormittags 11 Uhr,** öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Der Torfstreu lagert an der Kaje des Neuen Hafens in der Nähe der Oldenburgerstraße.

D. Osterthum.

Frische

Schellfische

empfiehlt

W. H. Renken.

Ein- und zweireihige

Gehrock-Anzüge

von hochfeinem schwarzen Kammgarn. Ausführung und Sitz tadellos.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Krankenkasse

der

Beamtenvereinigung.

Die Ausgabe der Mitgliedskarten findet gegen Erstattung des Eintrittsgeldes und des Beitrags pro Februar am 30. d. Mts. und am 1., 2. und 3. Februar, Abends von 6—7 Uhr, im Werftspeisehause statt.

Nachdem durch Beschluß der Generalversammluug die Wiederaufstellung des bisherigen Bürgervorstehers Herrn **Schröder** als Kandidaten für die Wahl des Bürgervorstehers in Aussicht genommen, werden die Wähler des 2. Bezirks ersucht, dementsprechend ihre Stimmen für Herrn Glasermeister

A. Schröder

abzugeben.

Der Vorstand
des Bürgervereins des 2. Bezirks.

Bürger-Verein IV. Bezirk.

Sämmtliche stimmberechtigten Bürger werden am **Freitag, den 29. d.,** Abends **8 Uhr,** bei **C. Oldewurtel** zu einer Besprechung wegen der am 30. zu erfolgenden Wahl eines Bürgervorstehers eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Sonnabend, den 30. Januar 1892, Abends 8 1/2 Uhr im **Vereinslokal**

Geburtstagfeier Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Konzert,

Vorträge und Ball.

Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Die Mitgliedskarte ist an der Thürkontrole vorzuzeigen. — Das Rauchen vor Beginn des Balles ist nicht gestattet.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 30. Januar, Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Gesine** mit dem Magazin-Aufseher in der Kaiserlichen Marine Herrn **Gustav Radtke** zeigen ergebenst an

D. Lübbers u. Frau
geb. Hurling.

Wilhelmshaven, 27. Jan. 1892.

Gesine Lübbers
Gustav Radtke.
Verlobte.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Ansage.)

Heute Morgen 9 1/4 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe, gute Frau, meiner Kinder so treu sorgende Mutter

Johanne Friederike Pauline
geb. Grützmacher

im bald vollendeten 30. Lebensjahre.

Tief gebeugt stehe ich mit meinen beiden unmündigen Kindern an der Bahre der für uns zu früh Entschlafenen.

Sedan (Gem. Bant), 28. Jan. 1892.

W. Schneider.

Die Beerdigung findet Montag den 1. Febr., Nachm. 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstr. 13 aus nach dem Friedhofe in Pakens (Hooksiel) statt.

Todes-Anzeige.

Heute endete das thätige Leben unseres lieben unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Grenzaufseher a. D.

Behrens

im Alter von 72 Jahren, welches mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige bringen

die trauernden Hinterbliebenen
H. Vollers
nebst Frau und Enkeln.

Rüstersiel, 24. Januar 1892.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Januar, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Neuender Kirchhofe statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Krankenlager unser inniggeliebter Sohn und Bruder

Wilhelm

im Alter von 1 Jahr 15 Tagen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern:
Hermann Renken
und Frau.

Wilhelmshaven, 27. Jan. 1892.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Altendeichsweg 22b, aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg